

# Hammerharte Argumente

Das Neubaugebiet steht vor dem städtebaulichen Umbruch. Der erste Schritt ist getan: Die alten Wohnblöcke in der Allendestraße werden abgerissen.

Von Annett Recknagel

Schmalkalden – Für mehr als 80 Menschen war der sechsstöckige Wohnblock in der Allendestraße 31 bis 41 zu DDR-Zeiten ein Zuhause. 2010 zogen die letzten Bewohner aus. Am Samstagvormittag griffen Bauamtsleiter Lothar Hilpert und Gabriele Pastowski von der Stadtverwaltung zum Vorschlaghammer. Gut behütet schlugen sie dreimal kräftig zu. Der symbolische Abriss dieses Blocks war besiegelt. Bis Ende Juli soll das Gebäude verschwunden sein.

„Und das ist gut so, es ist eh nur noch eine Dreckecke“, sagte Margit Fleischmann, die in der Nachbarschaft wohnt und das Geschehen um diesen Wohnblock interessiert beobachtet. Patrick Möller und Kevin Zorn, die in der Allendestraße 26 beziehungsweise 24 d zu Hause sind, vertreten die gleiche Meinung. „Es wird höchste Zeit, dass das hier wekommt.“ Ralf Liebaug fügt hinzu: „Der Block hat keine Zukunft mehr, es gibt keinen Bedarf.“

Als CDU-Stadtrat kennt er das neue Stadtplanungskonzept für das Neubaugebiet Walperloh bereits. Zum ersten bundesweiten „Tag der Städtebauförderung“ wurden die etwa 20 interessierten Anwohner und Gäste mit Vorstellungen des beauftragten Planungsbüros bekannt gemacht. „Der Stadtumbau Walperloh müsste eigentlich ganz nach oben“, betonte Bauamtsleiter Lothar Hilpert mit dem Hinweis auf das zum Städtebaufördertag gehörende Plakat, wo die Innenstadt den oberen Bereich einnimmt. „Wir wollen das Thema jetzt in die Hand nehmen“, sagte er weiter und erinnerte daran, dass bis Anfang 2000 Veränderungen in der Straßeneinbindung im Wohngebiet vorgenommen worden waren, die beträchtliche Mittel umfasst hatten. Leider änderte sich durch die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse nichts an der Wohnqualität im Walperloh. Im Rahmen der Städtebauförderung habe man jetzt die Chance dafür.

Bis 2016 müssen sämtliche Anträge gestellt sein, um sie bis zum selben



Symbolisch schlugen Bauamtsleiter Lothar Hilpert und Gabriele Pastowski von der Stadtverwaltung zu.

Foto: Annett Recknagel

Jahresende genehmigt zu bekommen. „Wir sind aufgerufen, die zwei Jahre jetzt intensiv zu nutzen“, weiß Hilpert und betonte nachdrücklich, dass nichts ohne die Anwohner geschehe. Auch die energetische Sanierung im Walperloh sei ein Thema. Insgesamt bezeichnete der Bauamtsleiter dieses Projekt als sehr spannend.

Mit dem Büro NH ProjektStadt Weimar holte man sich einen versierten Partner ins Boot, der ein Gesamtkonzept bereits erarbeitete. Vorgestellt wurden die Pläne, in die auch das zuständige Architekturbüro Bieß-

mann+ Büttner einbezogen wurden, nach den symbolischen Hammer-schlägen im

ehemaligen Café Garbe von Bernhard Schudrowitz. Der bezeichnete das Wohngebiet Walperloh als kein gesundes. „Hier muss man was tun“, stellte er heraus und versprach, in die Offensive gehen zu wollen. Schließlich gehörten Familien mit Kindern hierher. Freilich zöge das strukturelle Veränderungen mit sich. Im Walperloh verzeichne man einen erheblich deutlicheren Leerstand von Wohnungen als im Tal. Wobei beide Bereiche durch Mischen mit neuen Bauformen künftig verbunden werden sollen. Schudrowitz sprach unter anderem von der Kürzung von Gebäudezeilen, um mehr Licht in verschiedene Bereiche hineinzubekommen. Auch nannte er neue Bauformen. Sechsgeschossige Blöcke sollen abgestockt werden. Der oberste

Block, den die Wohnungsbaugesellschaft zu sanieren beabsichtigt, bleibt in der Höhe erhalten, wird aber einen Fahrstuhl bekommen. Viel Potenzial sei auch in der Fläche, auf der gegenwärtig der Einkaufsmarkt angesiedelt ist, enthalten.

„Mit dem Mieter, der das Areal übernimmt, steht und fällt dieser Bereich“, so der Planer.

Mit einbezogen in die Planungen sollen unbedingt die Einwohner werden. Bereits bei der Flächengestaltung der ehemaligen Schule können Anwohner ihre Ideen einbringen. Das Projekt läuft unter der Überschrift „Landart im Walperloh“ und steht unter Anleitung von Klaus Rasche. Der Architekt aus Magdala plant vom 4. bis 6. September und vom 18. bis 20. September zwei Workshops. An beiden verlängerten Wochenenden haben kunstinteressierte Laien, aber auch „Semi-professionelle“, die Möglichkeit, ihre Ideen bei der Flächengestaltung miteinzubringen. „Wir wollen gemeinsam etwas entwickeln“, so Rasche. Ihm ist sehr daran gelegen, Ideen von Schmalkaldern bei der künstlerischen Gestaltung einzubringen. Gearbeitet würde mit vorhandenen Material. Der Landschafts- oder Stadtraum sei selbst Teil des Kunstwerkes. Anmelden für die Workshops kann man sich bis Ende August unter der E-Mail klaus.rasche@gmx.de. Abgeschlossen wurde der erste „Tag der Städtebauförderung“ im Walperloh mit einem gemeinsamen Rundgang durch das Wohngebiet.